

Durchorganisiert von A bis Z

Gestern Abend bestellt, heute früh geliefert: Per Online-Versand bekommen wir von A wie Amazon bis Z wie Zalando all unsere Wünsche erfüllt. Dahinter steht ein Netzwerk, wie es ausgeklügelter und komplexer kaum sein könnte.

Nun zügeln Sie mal ihre überschwängliche Begeisterung für den Massenkonsum, Herr Mühlberger. Für die Touristikbranche ist so etwas seit Jahrzehnten ganz normaler Alltag. Deren Perfektion erleben wir immer dann, wenn wir Pauschalreisen buchen – vom Anfang bis zum Ziel ist alles durchorganisiert.

Wenn's klappt, geschätzter Kollege. Aber ernsthaft: In beiden Fällen zeigt die dahinter stehende Logistik, wie reibungslos Prozesse ablaufen können, sofern sie gut und abgestimmt organisiert sind. Einen eindrucksvollen Blick hinter die Kulissen der ebenfalls riesigen Beschaffungsmaschinerie im Gesundheitswesen gibt am 6. und 7. Mai die med.Logistica, Kongress für Krankenhauslogistik mit Fachausstellung, im Congress Center Leipzig.

Darauf bin ich wahrlich gespannt, Mr. Mühlberger. Zum dritten Mal findet die Veranstaltung in zweijährigem Turnus dort statt und zeigt der Healthcare-Branche, was alles möglich ist. Wie sehr Verbesserungen im täglichen Behandlungs- und Pflegeablauf gebraucht werden, vermitteln unterschiedlichste Beispiele – denn nicht immer gibt es präzise Belege dafür, was alles schief läuft.

Nuance Healthcare hat HIMMS Europe mit einer Erhebung über den Dokumentationsaufwand in deutschen Akutkrankenhäusern beauftragt. Deren Consultant Frank Fritzsche bestätigt: „Bisher gibt es nur sehr wenig quantitative Informationen über den tatsächlichen Zeit- und Kostenaufwand, den die Dokumentation im deutschsprachigen Krankenhausbetrieb vereinnahmt.“

Entsprechend überraschend fallen die Ergebnisse aus: Täglich verbringen Ärzte vier und Pflegekräfte knapp drei Stunden mit der Dokumentation. Ist ja logisch, dass beide Berufsgruppen

unter Personalmangel leiden. Stellen Sie sich nur mal einen Pick-to-Light-Kommissionierplatz vor, an dem noch mit Bleistift und Papier hantiert würde; es wäre sofort Schluss mit der Von-heute-auf-morgen-Lieferung. Denn ohne leistungsfähige IT-Unterstützung wird's nichts mit der Warenlieferung im schnellen Nachsprung.

Nun ist medizinische Leistung zwar keine Ware im klassischen Sinne, Dr. Zimmermann, aber dennoch spüre ich, worauf Sie hinaus wollen: Die logistischen Abläufe steigern den Effizienzgrad – ganz gleich in welchem Bereich und in welcher Branche. Wer das erst mal erkannt hat und die richtigen Lösungen einsetzt, wird wissen, wovon Vollblut-Logistiker Tag und Nacht träumen. Schließlich besitzt dieses Thema die Breite, wie man sie im Gesundheitswesen für das Erschließen weiterer Rationalisierungspotenziale braucht.

Sie schmunzeln, geschätzter Kollege. Schließlich wissen wir beide, dass Einkaufsgemeinschaften und eine Vielzahl von Beschaffungs- und Entsorgungsszenarien reibungslos funktionieren und ihre positiven Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit von Krankenhäusern Tag für Tag unter Beweis stellen. Lohnenswerte Verbesserungen gibt es jedoch überall – und diese müssen nicht immer im großen Rampenlicht stehen. Lassen Sie uns an dieser Stelle auch mal kleinen Ideen die verdiente Aufmerksamkeit zukommen. Beispiel: ein innovatives Konzept im Klinik- und Rehazentrum Lippoldsberg westlich von Göttingen. Dort wurde kürzlich eine Probe- und Übungswohnung für Reha-Patienten eingerichtet.



Lieber Dr. Zimmermann, Sie haben Recht – diese Maßnahme sieht eigentlich nicht besonders spektakulär aus. Dennoch kann sie helfen, Folgeaufwand und -kosten bei Patienten nach schweren Eingriffen zu reduzieren. So lässt sich testen, ob eine Entlassung tatsächlich vertretbar ist und ob dem Patienten Folgegefahren und damit für die Leistungsträger unnötige Kosten drohen.

Weit dramatischer beurteilen das Thema Logistik derzeit wohl die Notaufnahmen, die ihre Situation teilweise mit Aufnahmestopps konterkarieren. Wie so oft gilt: Auch kleine Verbesserungen beim Steuern der Patientenströme sorgen für eine Entlastung der Mitarbeiter. Beispiele für erfolgreiche Prozessverbesserungen gibt es genug und Verbesserungspotenzial ebenfalls.

Wie gut, dass sich beide – Bedarf und Angebot – Anfang Mai in Leipzig treffen. Auf der med.Logistica ziehen sich die Logistikthemen im Krankenhaus wie ein roter Faden durch: fallbasierte Materialerfassung und Logistik, Transportlogistik, ZSVA-Logistik, Logistik in besonderen Situationen, Patientenlogistik, Arzneimittellogistik, Notfallmanagement, Verpflegungsmanagement, Bettenmanagement, E-Commerce, OP-Logistik und, und, und ...

Verstehe ich Sie richtig, werter Mühlberger? Eine Reise nach Leipzig sollte sich lohnen?

Für diejenigen, die in ihren haus-eigenen Prozessen erhebliche Optimierungspotenziale vermuten, auf alle Fälle. In der sächsischen Metropole können sie sich die notwendigen Anregungen, Ideen, Praxisbeispiele und nicht zuletzt auch kompetente Partner holen.

Ideal – und das könnte dazu führen, dass logistische Schwachstellen im und ums Krankenhaus besser erkannt, vollständig analysiert und letztendlich beseitigt werden. Durchorganisiert von A bis Z läuft eben alles besser – gerade in einem hochkomplexen Gesundheitswesen wie dem unseren.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann